

Millimeterarbeit an der Wand

Schüler der Ratsschule gestalten in Generationen-Werkstatt eine Lerninsel

Von Kirsten Muck

MELLE. Im ersten Stockwerk der Wallgartenschule gibt es nun eine Lerninsel – dank des Projektes Generationen-Werkstatt. Fünf Schüler der Ratsschule haben mit zwei Malern den Bereich selbst renoviert und gestaltet. Das Ergebnis beeindruckt Schüler, Eltern und Lehrer gleichermaßen.

Am Anfang war da nur der leere, hässliche Flur. Dort standen die fünf Jungs mit Malermeister Michael Ronne und Unruheständler Wolfgang Weihrauch. Ein Farbkonzept musste her. Hell und freundlich sollte die Lerninsel werden. Sie sollte sich optisch vom tristen Flur abheben, aber nicht zu stark herausstechen.

Farben selbst ausgesucht

Das Ergebnis ist nun eine hellgelbe Wand mit dem bunten Schriftzug „Lerninsel“. Der Teppichboden ist dunkelgrau, die Decke strahlend weiß und etwa 20 Zentimeter abgehängt. Die Akustikdecke schluckt Geräusche, sodass in der Ecke in Ruhe gearbeitet werden kann.

„Die Farben haben die Jungs selbst festgelegt“, er-



Griffen im Projekt Generationen-Werkstatt gemeinsam zu Pinsel und Farbe: Nils Bockrath, Hendrik Bietendorf, Wolfgang Weihrauch, Henning Hollmann, Malermeister Michael Ronne, Christopher Rollert und Lennard Rahe.

Foto: Kirsten Muck

zählt Wolfgang Weihrauch, der noch im Ruhestand im Betrieb von Michael Ronne in Gesmold arbeitet. Dass die Buchstaben blau, grün und gelb sind, ist auch kein Zufall. Michael Ronne zeigt auf die Türen der drei Klassenräume, die an den Flur grenzen. Sie sind blau, grün und gelb.

Gut 20 Stunden Arbeit stecken in der Renovierung. In einer Projektwoche und an zwei Nachmittagen haben die Schüler abgeklebt, gespachtelt, tapeziert und gestrichen. „Dass man die Wand dreimal spachteln muss, hätte ich nicht gedacht“, erzählt Nils Bockrath. Überrascht waren die Jungs auch, wie penibel und ordentlich ein Maler arbeiten muss. „Den Schriftzug anzu-

bringen war schon etwas anstrengend“, sagt Christopher Roller. Da war Millimeterarbeit gefragt. Am besten hat den Schülern das Streichen gefallen. Am nervigsten fanden sie die Vorbereitungen, das Abkleben.

Die Idee des Projekts, drei Generationen in einem Handwerksprojekt zusammenzubringen, hat also funktioniert. „Aktuell, lebendig und ansprechend“ nannte Schulleiter Ludger Jansen die Generationen-Werkstatt. Denn beim gemeinsamen Handwerkern lernen die Schüler fürs Leben. Und das öffne Horizonte, so Jansen.

Mehr zum Thema und weitere Fotos gibt es unter www.noz.de/melle

KOMMENTAR

Davon profitieren alle

Lebensnah und praktisch sind die Projekte der Generationen-Werkstatt. Da arbeiten Schüler Seite an Seite mit Handwerksmeistern und Firmenchefs. Vielleicht kommen die Projekte deshalb bei den Schülern so gut an. Sie sind nicht einfach nur eine willkommene Abwechslung zum Lernen im Klassenraum. Sie geben Einblicke in Arbeitswelten, die die Jugendlichen – wenn überhaupt – nur aus Erzählungen kennen. Es wäre schön, wenn sich



Von
Kirsten
Muck

Schulen und heimische Betriebe noch enger vernetzen würden, damit derartige Projekte künftig die Regel sind. Denn davon profitieren alle: die Schüler, ihre Eltern, die Lehrer und natürlich die örtlichen Betriebe. Vielleicht ist ja der eine oder andere künftige Azubi unter den Schülern.

k.muck@noz.de



Die fleißigen Schüler bei der Arbeit. Foto: M. Ronne